

A Brief Digression ■■■■■■■■■■

Too many notebook owners—men, generally—simply set or seat themselves upon a stage and deliver a laptop concert—a regrettable phenomenon whose capacity to appall begins with the very term “laptop” or “Powerbook-concert.” To each sound, its little graphic—and no matter how transported and transformed, the question that usually arises is: what’s the point? A sense of yearning back to the days of the Old Masters of electronic music has already set in. Nevertheless, there are still not many signs of structure and theory formation or of an artistic confrontation with content, since academic institutions are concentrating primarily on the creation of new software and hardware solutions. It’s high time for a substantive, aesthetic formulation of questions and for a process of critical reflection on the matter of technical overkill—the effort to endow art projects with meaning solely through the amassment and deployment of high-tech. This project is also meant as a basis for discussions of this issue.

Translated from German by Mel Greenwald



Seppo Gründler: guitars, analogue and digital instruments
 Elisabeth Schimana: voice, theremin, analogue and digital instruments
 Elisabeth Kopf: graphic design

The Great Score has received support from BKA, IEM, SKE and Werkstadt Graz.
 Thanks to the Austrian Cultural Forum branches in Budapest, Moscow and The Hague.

<http://partitur.at>

Seppo Gründler / Elisabeth Schimana ■■■■■■■■■■

■■■■■■■■■ Die große Partitur

Die Aufführung der *Großen Partitur* ist der vierte Teil eines auf fünf Jahre und acht Konzerte ausgelegten Projekts. In sieben Städten wird am Material der *Großen Partitur* gearbeitet. Das am jeweiligen Ort erzeugte Material wird unter Verwendung der Grundstruktur in einem einstündigen Konzert präsentiert. Alle Materialien ergeben in der siebenten Aufführung ein siebenstündiges Werk. Zusätzlich wird die Partitur der Grundstruktur an KünstlerInnen vor Ort als Konzept zur eigenen Interpretation hinterlassen. Diese Interpretationen führen in der achten Aufführung zu einem Netzkonzert an realen Orten und im virtuellen Raum.

Die Partitur liegt nicht vor, sondern wird auf die Bühne, auf die PerformerInnen projiziert. Die Videoprojektion ist gleichzeitig Bühnenlicht und Partitur. An den Veränderungen wird die zeitliche Struktur erkennbar.

Von jedem Konzert erscheint eine 21-minütige CD, ein Kondensat der Aufführungen. Die CDs sind ausschließlich im Abonnement in einer Sammelmappe erhältlich. So bleibt während der gesamten Projektdauer eine Verbindung zum Publikum erhalten.

■■■■■■■■■ Die Große Partitur

grundstruktur der partitur: gründler / schimana → materialerzeugung¹ → gefrierung² → regelung³
 rechner → datenerfassung¹ → analyse² → synthese³

Materialerzeugung¹

Elisabeth Schimana transformiert ihre Stimme mit analogem und digitalem Instrumentarium. Dieses wird über die Antennen eines Theremins gesteuert. Seppo Gründler verwendet seine Elektrogitarre als Klangerzeuger und Controller, prozessiert seine Klänge mit analogen und digitalen Geräten. Die erzeugten Klänge stehen der jeweils anderen Person als Quellmaterial für die Weiterbearbeitung zur Verfügung, da die Klangerzeuger beider kreuzweise miteinander verbunden sind.

Die wechselseitige Verfügbarkeit des Materials führt zu einer Destabilisation der jeweils eigenen Kontrolle. Klänge, die von der Erzeugerperson selbst schon aus dem Geschehen entfernt wurden, leben im Vis-à-vis weiter, die Verfügungsgewalt über das Material verändert sich von einer diktatorischen, singulären hin zu einer dialogischen, materialbestimmten. Besondere Aufmerksamkeit gilt der Ästhetik der Aufführungspraktik, dem Live-Kontext, der Bühnensituation.

Datenerfassung¹

Parallel zur Materialerzeugung speichert ein Rechner die Audiodaten für die spätere Analyse. Unabhängig davon werden einzelne kurze Schleifen generiert.

Gefrierung²

Kurze Schleifen, die im ersten Teil gewonnen wurden, werden mittels analogen und digitalen Prozessoreinheiten bearbeitet und zu einer Klangmasse geschichtet.

Analyse²

Aus Audiodaten der Materialerzeugung¹ werden die Struktur- und Klangparameter für den nachfolgenden Teil gewonnen.

Regelung³

Die Performer nehmen nur noch subtile Eingriffe in den generierten Klang in Form einer Klangregie vor.

Synthese³

Auf Grund der in der Analyse gewonnenen Datenstruktur synthetisiert der Rechner den vierkanaligen Klangstrom.

Exkurs ■■■■■■■■

Zu viele Notebookbesitzer (bewusst in der männlichen Form) stellen oder setzen sich auf die Bühne, geben Laptop-Konzerte – eine Unart, die schon am Terminus „Laptop“ bzw. „Powerbook-Konzert“ krankt. Zu jedem Klang ein Bildchen. Und dann noch bewegt und bearbeitet, meist stellt sich die Frage: Wozu? Die Rückbesinnung auf alte Meister der elektronischen Musik hat bereits eingesetzt. Jedoch an einer Struktur- und Theoriebildung sowie einer inhaltlich künstlerischen Auseinandersetzung mangelt es noch immer, die akademischen Institutionen haben sich hauptsächlich auf die Schaffung neuer Soft- und Hardwarelösungen konzentriert. Es ist Zeit für inhaltliche, ästhetische Fragestellungen und für eine kritische Reflexion zur Frage der technischen Überfrachtung, des Aufladens von Kunstprojekten mit Bedeutung allein durch die Anhäufung von Technik. Auch dazu soll das Projekt als Diskussionsgrundlage dienen.



Seppo Gründler: Gitarren, analoges und digitales Instrumentarium
Elisabeth Schimana: Stimme, Theremin, analoges und digitales Instrumentarium
Elisabeth Kopf: grafisches Design

Die große Partitur wird unterstützt von BKA, IEM, SKE, Werkstatt Graz.
Dank an die österreichischen Kulturforen Budapest, Moskau und Den Haag.

<http://partitur.at>